

BITKOM  
Herrn Prof. Dieter Kempf

Fax: 030 27576 400

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum  
25.06.2015

Sehr geehrter Herr Professor,

zu Beginn erlaube ich mir die etwas lakonische Nachfrage: Noch ein Bemühen, mich rauszuwerfen? Entdecken Sie wirklich keine andere Möglichkeit, mit mir umzugehen? Ich werde aber sofort ernst.

Es ist in keinerlei Weise meine Absicht, dem BITKOM zu schaden. Ganz im Gegenteil, ist mein Handeln darauf ausgerichtet, für den Verband nützlich zu sein. Ich kann gar nicht anders. Allerdings ordne ich mein Bemühen ein in und unter meinen Beitrag für unser Land. Ich diene dem deutschen Volk. Ohne Rücksicht auf die eigenen Verluste. Ich bin so erzogen. Dem entsprechend können Sie meine Zeit durch den BITKOM verfolgen und auf dieser Basis bewerten.

Ich habe demutsvoll keinen Mucks von mir gegeben, als Dr. Rohleder mir bei meinen Bemühungen, dem BITKOM mit dem VOI fast 200 Mitglieder zuzuführen, rein gegrätscht ist und dem BITKOM bis heute sicher Millionen an Beitragsgeldern entgangen sind. Auch mir hat das nicht unerheblich geschadet. Ich habe akzeptiert, dass es im Arbeitskreis Bildung- dem Sie auch angehörten-, nicht durchsetzbar war, Bildung nicht nur über geldbringenden Projekte zu deklinieren und über den Gedanken, die Fernsehsender mögen doch 1 Stunde in der Woche kein Bild senden, die Vorstellungswelt über mögliche Beiträge des BITKOM etwas aufzubrechen und so auch hinsichtlich des als so relevant betrachteten Vergleichs mit dem BDI nützlich zu sein. Da war es schon ein Erfolg, dass mein Beitrag für die BITKOM-Broschüre zur Leistungsfähigkeit der IT im Verteidigungsbereich von Herrn Bahr als „hervorragend“ gelobt wurde.

Als ich dann im Juni 2013 aufgefordert wurde, einen Kommentar zur EU-Datenschutzverordnung abzugeben, konnte ich nicht unberücksichtigt lassen, dass uns Edward Snowden ein wenig den Vorhang gelüftet hatte. Quasi als kreativer Eisprung entsprang dann in 2-3 Schritten, die Sie dem damaligen Mailverkehr entnehmen können, mein gedankliches Konstrukt eines Redesigns der Netze. Genau wie bei den oben diskutierten Beiträgen ging es dabei in keiner Weise um die Durchsetzung individueller Ziele, sondern allein um Beiträge für unser Land und den Verband.

Mein Eindruck war, dass Herr Fliehe sich durchaus bemühte, mit meinen Gedanken substantiell umzugehen, letztendlich aber mit der folgenden Bemerkung zum Ausdruck bringen musste, dass mein Beitrag keine Chance hatte:

Die Rahmengeschäftsordnung des BITKOM, die das Procedere für die Abstimmung vorgibt wurde aber auch tatsächlich von Rechtsanwälten gemacht. Das erklärt es vielleicht.

Und wie schrieben Sie mir am 29.07.2013:

für Ihr Engagement und Ihre Anregungen in dieser Sache danke ich Ihnen sehr herzlich.

Seien Sie bitte versichert, dass wir hier sehr aktiv sind. Allein am vergangenen Donnerstag haben wir zu dem Thema eine Pressekonferenz veranstaltet und im BMWi ein Gespräch mit Frau Staatssekretärin Herkes geführt. Anfang August ist ein Gespräch mit Bundeswirtschaftsminister Rösler angesetzt, und die Kanzlerin hat Eckpunkte eines 8-Punkte-Plan vorgestellt, zu dem u.a. eine IT-Strategie für Deutschland gehört, die wir maßgeblich mitgestalten.

Ihr Vorschlag eines Redesigns der Netze ist interessant und trifft Ideen, die an anderer Stelle entwickelt werden und u.a. ein "Schengenabkommen für die digitale Welt" vorsehen. Dies sind wichtige Anregungen für unsere weitere Positionierung.

Für heute verbleibe ich  
mit besten Grüßen, Ihr Dieter Kempf

Haben Sie mich irgendwie eingefangen und einbezogen? Nein. Ganz im Gegenteil. Schauen Sie sich meinen Aphorismus zu den Quellen an.

Insofern musste ich allein zusehen, wie ich als Bürger der Bundesrepublik Deutschland meinen Beitrag für die Sicherheit unseres Landes leiste. Das habe ich als Unternehmer Liske getan und nicht als Hauptvorstand, wie Sie und Dr. Rohleder bemüht sind, mir unterzuschieben. Aber ich habe auch immer wieder im Verband versucht, für meine Positionen Unterstützung zu bekommen.

- Ich habe Sie mehrfach angesprochen.
- Auf der Hauptvorstandssitzung im Herbst 2013 habe ich auf das Problem aufmerksam gemacht, dass sich der Verband entscheiden muss, ob er primär Lobbyist oder ein den deutschen und europäischen Sicherheitsinteressen verpflichteter Verband ist, der die Kompetenz seiner Mitglieder dafür zur Verfügung stellt.
- Ich habe Zeit eingesetzt für den AK Sicherheitspolitik. Auch da musste ich feststellen, dass Herrn Fliehes anfängliches Interesse an meinen Beiträgen fremdgesteuert sehr schnell verflog und auch eine Diskussion meines Konstrukts nicht möglich war. Ich habe dort Herrn Binninger im Zusammenhang mit dem IT-Sicherheitsgesetz die Wahrnehmung empfohlen, dass wir keines Lagebildes bedürfen, da wir dieses seit Edward Snowden hätten und es vielmehr um darauf fußende Wirkung gehen müsste.
- Und dann kam im Frühjahr Dr. Rohleder. Versuchte zu behaupten, ohne zu unterlegen, versuchte zu nötigen und zu erpressen. Später kamen Sie und klärten mich quasi auf, dass Dr. Rohleder im Auftrag des Präsidiums handelte. Zwischendurch gab es die Hauptvorstandssitzung und für die haben wir mein Gedächtnisprotokoll. Ihr Herangehen machte mir zugegebenermaßen zu schaffen, da ich Sie eigentlich sehr schätze- oder vielleicht doch, geschätzt habe. Mein Auftreten auf der Hauptvorstandssitzung und die Diktion meines beginnenden Mailverkehrs mit Ihnen lag noch die Annahme zugrunde, dass es sich bei dem Handeln von Dr. Rohleder um einen Alleingang handelte.

Spätestens über die letzten Sätze meiner Bemerkungen auf der Sitzung- bzw. im Protokoll-, hätte Ihnen meine Motivation klar sein müssen und hätte bei Ihnen ein Umdenken hinsichtlich des bisherigen Umgangs mit mir erfolgen müssen.

- Nicht zu vernachlässigen haben wir dann weiterhin ein gegenüber all den Vorjahren verändertes Herangehen an die Hauptvorstandswahlen und die Abstimmung des Protokolls der Hauptvorstandssitzung sowie meinen offenen Einspruch dagegen.

Wenn ich mich dann gestern nun in größerer Breite zu Wort meldete, habe ich Verantwortung übernommen, die der Verband nicht bereit ist, zu übernehmen. Das Präsidium und die Geschäftsführung vermitteln mir als kleinstem Kraut und Schützen im letzten Glied das Gefühl, als Einziger die deutsche Fahne hochzuhalten. Ausspäherfahrten, wie ich sie gestern diskutierte- zu denen gestern passend noch die Frankreichs hinzukamen-, kann man nicht mit Laberei über digitale Souveränität und Projekten begegnen, bei denen es der Kompetenz des BITKOM klar ist, dass ihre Substanz der gegenüberstehenden übermächtigen Kompetenz nicht gewachsen ist. Wo immer sie auch herkommt.

Was meinen Sie, welchen Eindruck ich habe, wer dem BITKOM schadet- oder besser, wer ihm schweren Schaden zufügt?

- Indem sich das Präsidium in keiner Weise substanziell mit meinem Beitrag auf der Hauptvorstandssitzung auseinandersetzte, zeigte es seine ganze Missachtung des Hauptvorstandes und ein vollkommenes Desinteresse, dessen Beiträge intellektuell zu verarbeiten.
- Der repressive Umgang mit mir signalisiert jedem Hauptvorstand, sich nicht evtl. in ähnlicher Weise zu artikulieren. Der Hauptvorstand verkommt so zu einem devotem Abnickverein (ein nicht von mir geprägter Begriff für die Erfahrungen im Hauptvorstand), für die in Machtkämpfen im Präsidium erzielten Ergebnisse.
- Sie haben den Eindruck, einem deutschen Unternehmer dadurch sein Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit und sein Recht auf freie Meinungsäußerung absprechen zu können, als sie aus seiner Mitgliedschaft darauf schließen, dass er sich dem Meinungsbild des Verbandes unterzuordnen hat. Einem Meinungsbild, das oftmals das durchgesetzte Interesse Weniger diskutiert, das als Verbandsmeinung durchgeht. Minderheitenbetrachtungen werden nicht kundgetan- so substanziell sie auch sein mögen.
- Die geäußerten Ansichten und das Herangehen haben aus meinem Blickwinkel eine Tendenz, gegen die Sicherheitsinteressen der Bundesrepublik Deutschland gerichtet zu sein.
- Und- um auch in der Hinsicht meine Überzeugung klar zum Ausdruck zu bringen: Das Herangehen schadet unseren amerikanischen Freunden. Sowohl politisch als auch wirtschaftlich.

Das ich aus meinen Einschätzungen und meinem Ihnen nun hinlänglich beschriebenen Verständnis Verpflichtungen aus Art. 20 Abs. 4 GG ableite, habe ich schon auf der Hauptvorstandssitzung zum Ausdruck gebracht. Das an dunkle Zeiten erinnernde diktatorische, jegliches Interesse an inhaltlicher Auseinandersetzung vermissende, Herangehen lässt etwas anderes als Widerstand dagegen nicht zu.

Insofern möchte ich erneut ein Umdenken und dabei nicht zuletzt einen substanzielleren Umgang mit meinen Gedanken anregen. Ich lege meine Gedanken nicht offen, um in irgendeiner Weise zu dominieren, sondern insbesondere auch, um ihnen durch einen idealerweise kritischen Blick darauf mehr Substanz zu geben. Auch dieses Verständnis können Sie meinem Gedächtnisprotokoll entnehmen.

Deutschland steht vor dramatischen Herausforderungen, bei denen die Kompetenz der im BITKOM vereinten Unternehmen wesentliche Beiträge leisten kann und muss. Wie ich auf der Hauptvorstandssitzung schon zum Ausdruck brachte, sehe ich den BITKOM in einer ähnlichen Verantwortung wie die Atomwissenschaftler in den 30-iger, 40-iger und 50-iger Jahren. Wir haben einen Geist aus der Flasche gelassen, der viel Nutzen stiften, die Menschheit aber auch vernichten kann. Unabdingbar für diese Beiträge ist es aber nach meiner Überzeugung, dass wir an den Grundlagen arbeiten, auf denen wir diese erbringen: Der moralisch-ethischen Substanz und dem gesellschaftspolitischen Verständnis. Im Rahmen meiner Möglichkeiten bin ich bereit- und auch schon dabei-, meinen Beitrag dafür zu leisten.

Aus all dem leite ich erneut meine Empfehlung ab, nicht in dem angedachten Bemühen fortzufahren. Ich darf bei der Gelegenheit auch darum bitten, dass man mir nicht weiter schadet- nicht zuletzt auch durch Diskreditierung-, und kann empfehlen, entstandenen Schaden zeitnah zu beheben.

Mit freundlichen Grüßen



B e r n d L i s k e